

# Workshops „Gestaltungspartei vs. Gesinnungspartei?“

Workshop im Rahmen der Konferenz „Was ist zu tun?!“

Von: Antje Feiks



## Allgemeine Anmerkungen:

Die Teilnehmer\*innen (ca. 25) waren sich eher einig, dass wir beides sein müssen. Damit wurde die Diskussion sehr konkret darin, was wir besser machen können. Keine/r der Teilnehmenden lehnte den Gestaltungsanspruch unserer Partei ab. Es wäre vielleicht spannender geworden, wenn auch die Positionen der „Fundamentalopposition“ oder der reinen Protestpartei vertreten worden

wären.

Es wurde festgehalten, dass es eigentlich in dem Workshop um eine unterschwellige Auseinandersetzung innerhalb der LINKE, aber auch im Landesverband Sachsen geht und eine Stellvertreterdiskussion an vielen Stellen darstellt. Folgende drei Forderungen wurden deshalb im Allgemeinen festgehalten:

- Der Spagat zwischen beiden Ansprüchen sollte besser gelebt werden, also auch besser für unsere Anliegen genutzt werden.
- Beide Ansprüche sind besser zusammenzubinden. Ein gegeneinander stellen beider Ansprüche ist eher schädigend.
- Wir brauchen eine innerparteiliche Kultur, die nicht nur gegeneinander stellt, sondern die Verbindung sucht und dann auch lebt.

Weiterhin wurde darüber diskutiert, wie wir generell besser punkten können. Es wurde festgehalten, dass das rechte Spektrum einfache Antworten anbietet, die auf den ersten Blick anknüpfungsfähige Lösungen zu sein scheinen. Uns fehlen Antworten an vielen Stellen. So wurden die folgenden Fragen erörtert:

- Was ist demokratischer Sozialismus? Warum führen wir diese Diskussion nicht?
- Wie kommen wir zu gemeinsamen Zielen? Wie kommen wir mit linken gesellschaftlichen Akteuer\*innen zu gemeinsamen Zielen?
- Wie kommen wir zu klar formulierten Zielen, die verständlich und eingängig sind sowie eine positive Perspektive von links aufzeigen?

- Wie kommen wir zu einer beschreibbaren und positiven Erzählung über das, was wir wollen?

### Gestaltungs- und Gesinnungspartei sind kein Gegensatz:

- Im Mittelpunkt des politischen Handelns steht – egal auf welcher Ebene – die Frage: was wollen und brauchen die Menschen?
- Wir sollten unsere Grenzen im politischen Handeln offen benennen und im Zweifel auch formulieren, was helfen würde (Handeln der Ebene darüber).
- Wir müssen unsere Erfolge auch in der Kommunalpolitik besser kommunizieren und auch dort die Verhältnisse mehr in Frage stellen.
- Wir sollten hier auch mehr Widerspruch wagen.
- Beim Handeln müssen wir weiterhin beachten, dass nicht alle Wähler\*innen Antikapitalist\*innen sind oder uns aus Interesse an jeder einzelnen Position wählen – oft sind es punktuelle Interessen oder auch nur die Vorstellung, dass wir als LINKE eine andere Gesellschaft wollen.
- Wir müssen beide Ansätze mehr zusammendenken und damit zusammen binden.
- Ohne Umsetzung im politischen Handeln ist die Gesinnung nur wenig wert und damit auch unsere Partei.



### Arbeit in Kommunalen Vertretungskörperschaften ist Parteipolitik:

- Oft fehlt hier im politischen Handeln, dass wir eine linke Vision haben. Es gibt aber auch gute Beispiele, so zum Beispiel das Integrationskonzept der LINKEN Görlitz, welches grundsätzlich links ist, aber auch Realpolitik. Hier lautet das Prinzip: Der Mensch zuerst.
- Das Handeln unserer Fraktionen und Vertreter\*innen ist hier oft zu Alltagsdominiert.
- R2G ist vor Ort noch unerprobt und es wird sich erst zu den nächsten Wahlen zeigen, ob wir als LINKE unsere Punkte setzen konnten.
- R2G ist vor Ort auch schwierig, da die Aushandlungsprozesse langwierig sind und wir nicht an jedem Punkt, der uns wichtig ist, Mehrheiten generieren können.
- Konkret sollten notwendige Veränderungen auf der Ebene darüber (Land, Bund) angemahnt werden.

- Öffentliches Eigentum sollte uns auch in der Kommunalpolitik heilig sein. Wir knabbern bis heute an Fehlern wie dem Woba-Verkauf.
- Das Vorgehen, nicht mit der AfD zusammenzuarbeiten, ist vor Ort oft schwierig umsetzbar bzw. bedarf einiger Überwindung. In Gemeinderäten sind die AfD – Vertreter\*innen z.B. Ärzte oder der Autohändler um die Ecke, mit denen man „schon immer geredet hat“.

### **Gesellschaft gestalten und dabei die Gesinnung als roten Faden betrachten:**

- Gesellschaftliche Gestaltung wurde als langwieriger Entwicklungspfad umschrieben, mit dem Dilemma, dass radikale Schnitte / Entscheidungen nicht möglich sind.
- Gesinnung als Begriff wurde kritisiert.
- Zu viel Realpolitik ohne den Verweis, dass wir grundsätzliche Änderungen wollen, verfestigt das System.
- Ob beim Mitgestalten die sog. roten Haltelinien immer Gültigkeit haben, war umstritten.
- Bei der Diskussion des Vorwurfes, dass wir ja auch nur den Kapitalismus verbessern wollen, wurde festgehalten, dass wir die Gesellschaft verbessern wollen und nichts anderes. Dennoch wurde es auch für möglich gehalten und diskutiert, dass wir derzeit sehr wohl die Verhältnisse stabilisieren, was unter den jetzt herrschenden Tendenzen, dass Revolutionen eher nach rechts driften, auch ein Wert sein könnte.
- Wir müssen unsere Kommunikation nach außen verbessern.
- Wir brauchen mehr Ehrlichkeit, was mit uns geht und was nicht geht (unsere Grenzen).
- Wir müssen auch in Gemeinderäten, Kreistagen und Stadträten mehr mit grundsätzlichen Haltungen argumentieren.